

Köpfe der Woche

Tritt ein Mann ins Zimmer. Und findet eine Situation. Das Zimmer ist Leila Adjemis Tanzschule unterm Mansardendach der solid betonierte Wehrmachtsbauten an der Reutlinger Straße in Tübingen. Das Zimmer ist niedrig, aber riesig. Das Zimmer ist leer. Der Mann versucht leise zu sein. Aber jeder Schritt poltert. Ein alter grauer miesepetriger Mann kommt auf ihn zu. Eine Selbstbegegnung in der Spiegelwand. Durch die Mansardenfenster scheint die Sonne. Der Mann geht schnell dorthin. In eine Ecke.

Auftritt Leila Adjemi. Wie sie durch den Raum geht! Das ist schließlich ihr Thema: Ausstrahlung und Körpergefühl. Sie ist Flamenco-Tänzerin, Coach und Supervisorin. Seit vierzehn Jahren (ihre Tübinger Tanzschule feierte letzten Monat zehnjähriges Bestehen) ist sie selbstständig, unterrichtet und trainiert. Grundlage ist der Flamenco, ein Tanz, mit dem man wie in einer Sprache, auch mit einem Grundvokabular und einfachen Grammatikkenntnissen viel ausdrücken kann.

In einem Raum stehen, vorne stehen, vor Publikum. Das trifft viele und immer wieder. Ärzte, Professoren, Unternehmer, Politiker, Bürgermeister, Lehrer. Viele stürzt die Frage: Wie wirke ich? in größte Unsicherheiten und Konflikte. Das Burn-Out-Syndrom ist ein verbreiteter Karriere- und Persönlichkeitskiller. Leila Adjemi bietet dagegen keine Techniken auf, die man lernen kann und dann einfach anwendet. Ihr geht es darum, „die Ratio zu entlasten“, ihren Klienten die Möglichkeit schaffen, „sich zu klären“, den Standort zu bestimmen. „Die Menschen verändern sich in ihrer Ausstrahlung, ohne dass wir das verbalisieren.“

Der Flamenco ist eine eklektische Kunst, sagt Leila Adjemi, er



Leila Adjemi:
Wut ist ein großes Thema

enthält orientalische, maurische und jüdische Elemente, die die Gitanos, die Sinti und Roma, auf ihrer langen Wanderung von Indien nach Andalusien aufgesammelt haben. Wie der Blues eine Minderheitenkultur – der Versuch sich zu zeigen und sich zu leben, sich auszudrücken und wiederzufinden.

Im Tanz könne vieles aktualisiert werden, was „im Alltag nicht in Resonanz kommt“, sagt Leila Adjemi. „Wut ist ein großes Thema. Sie wird meist verdrängt, ist aber ein großes Potenzial, Verbindungen von Formen und Spannungen auszuagieren.“

Die erfolgreiche Unternehmerin steht selber jede Woche vor 200 bis 300 Menschen: „Mein Job ist der Transfer“. Therapie oder Training? „Für den einen ist es eine Erfahrung, für den anderen ein Schlüsselerlebnis.“ Die Anforderungen hätten sich geändert. „Immer mehr Menschen lassen sich unterstützen, ohne dass sie das als Schwäche empfinden.“ Auch bei (besonders großen) Unternehmen findet ein Umdenken statt, fachliche Kompetenz reicht nicht aus, gefragt seien „soft skills“, Empathie und Teamfähigkeit. Tanzen auf festem Boden. Sicher auf glattem Parkett. Auftritt Leila Adjemi.

Text und Bild: Fred Keicher